El Pueblo Unido

Solidarität mit Lateinamerika e.V.

Solidarität mit EL PUEBLO UNIDO Lateinamerika e.V.

„Aulas Abiertas“

„Offene Klassenzimmer“

Schulprojekt in Cajamarca/Peru

Rundbrief September 2020

Liebe Freundinnen und Freunde von El Pueblo Unido,
liebe Spenderinnen und Spender,

plötzlich war alles anders... Im März war klar, unsere Reise nach Cajamarca, die für Ostern geplant war, muss storniert werden. Die Freiwilligen Jan und Annika müssen zurück nach Deutschland, die Situation verschärft sich. Das Coronavirus hat Deutschland und Peru, ja die ganze Welt in einen Ausnahmezustand versetzt. Unsere Schule „Aulas abiertas“ in Cajamarca musste schließen. Alsina Zegarra, die Schulleiterin, mit über 80 Jahren zur Risikogruppe gehörend, konnte sich nicht mehr aus dem Haus bewegen. Es gab in Peru eine Ausgangssperre, die sich täglich zwischen Männern und Frauen abwechselte, die in dringenden Fällen außer Haus durften. Was würde mit den Kindern geschehen, wenn sie nicht mehr in die Schule können, wo sie ihre täglichen Mahlzeiten bekommen? Wie sollen die Familien über die Runden kommen, von denen die meisten als Tagelöhner von einfachen Dienstleistungen und Straßenverkäufen leben? Unsere jungen El Pueblos wurden aktiv und haben eine **Lebensmittelhilfeaktion** ins Leben gerufen. Von all dem berichtet dieser Rundbrief.

Während wir hier in Deutschland zu einer Art „neuen Normalität“ zurückfanden und über Freiheitsbeschränkung, Maskenpflicht und Milliardenhilfen gestritten wurde, spitzte sich die Situation in den Ländern des globalen Südens zu. Die Gesundheitssysteme sind völlig marode. In Peru müssen zum Beispiel Angehörige Sauerstoff für Patienten in Krankenhäusern bei privaten Unternehmen selbst kaufen und in die Klinik bringen. Viele Familien

verschulden sich dafür. Neben die Angst vor der Pandemie tritt täglich die Angst vor Hunger und um die Existenz.
Wir wissen nicht, wie es im Herbst sein wird. Trotzdem müssen wir planen. Sollte es möglich sein, würden wir gerne ein Jahresfest feiern, natürlich unter den vorgegebenen Hygienebedingungen. Dazu laden wir ein. Weiteres untenstehend ...
So enthält dieser Rundbrief schwerpunktmäßig vor allem die Themen Corona in Peru, die Lebensmittel-Spendenaktion, den dieses Mal sehr ausgiebigen Briefwechsel mit Alsina, Nancy und Cesar, aber auch die Baumaßnahmen und Renovierungsarbeiten, die durch Corona schneller vorangegangen sind, weil die Schule halt im Moment leider leer ist ...
Wir danken Ihnen und euch allen von ganzem Herzen für alle Unterstützung, alle Geldspenden, zusätzlichen Spenden, Nachfragen, Hilfen, Gebete.
Viel lieber hätten wir in diesem Rundbrief Bilder und Geschichten gezeigt, die wir aus Cajamarca mitbringen wollten. Leider konnte es nicht sein. Hoffen wir, dass wir alle die Pandemie gesund und wohlbehalten überstehen.

Bleibt behütet. Der spanische Gruß „saludos“ beinhaltet das Wort „salud“: Gesundheit.
Darauf trinken wir.

Herzlich, eure El Pueblos

An dieser Stelle steht in unserem Rundbrief
immer die Einladung zum Jahresfest im November.

Unter Vorbehalt:

EL PUEBLO – JAHRES

KANN LEIDER NICHT STATTFINDEN.

im Ev. Gemeindehaus
Kirchhalde 1
72070 Tübingen-Unterjesingen

Leider können wir im Moment die Einladung nur sehr vage aussprechen, weil die Corona-Situation sich ja weiterhin täglich ändern kann. Wenn wir ganz klar sehen, ob und in welcher Form unser Fest stattfinden kann, informieren wir Sie und Euch einfach telefonisch und auf unserer Website *www.el-pueblo-unido.de*.

BRIEF VON CÉSAR

Cajamarca im Juli 2019

Lieber Andi,

liebe herzliche Grüße an dich, deine Familie und die Freunde von El Pueblo Unido. Ich hoffe, euch geht es gut und alle sind bei bester Gesundheit. Wir sind glücklicherweise alle gesund und mit unseren täglichen Aufgaben beschäftigt. Die Baumaßnahmen der Schule gehen langsam dem Ende zu. Folgende Arbeiten sind noch zu erledigen: Fliesenarbeiten, Einbau der Fenster sowie Malerarbeiten an Wänden, Decken, Geländern und Türen. Es ist weiterhin schwierig, gute Arbeitskräfte zu bekommen, häufig sind sie außerhalb unseres Budgets. Deshalb sind wir im Verzug. Wir beenden gerade die Fliesenarbeiten in den Räumen der Werkstätten. Die Arbeiten im Speisesaal haben wir noch nicht angefangen. Die Fliesen haben wir jedoch schon gekauft.
Die Vorschläge für den Umbau des Speisesaals und der Küche sind sehr interessant. Wir werden sie mit der CODAC besprechen. Die staatlichen Stellen haben eine andere Sicht auf die Dinge. Wenn wir die Küche und den Speisesaal wie eine kleine Firma betreiben, könnten die staatlichen Stellen die Schule als ein Unternehmen einstufen. Dadurch könnten wir die staatliche Förderung, wie die Essensunterstützung und die wenigen Lehrerstellen, die wir bisher bereitgestellt bekommen haben, verlieren. Wir müssen uns diesen Punkt sehr genau überlegen und eine pragmatische Lösung finden. Hier besteht noch reichlich Diskussionsbedarf.
Im Juli haben wir von staatlicher Seite etwas Geld bekommen. Damit sind wir gerade dabei, eine Drainage um den Spielplatz herum zu ziehen. Wenn es uns möglich ist, wollen wir auch den Schulhof mit einer Drainage und einer rutschfesten Oberfläche versorgen. Mit diesem Geld haben wir auch im Bereich der Küche und dem Zimmer der ersten Klasse eine Regenrinne angebracht. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, bekommen die Arbeiter 20 Tage Urlaub, um ihre Felder zu bestellen. Anschließend werden die restlichen Arbeiten ausgeführt. Wenn ihr Vorschläge oder Kritikpunkte bezüglich der Baumaßnahmen habt, dürft ihr diese gerne äußern.
Die Freiwilligen haben sowohl bei mir, wie auch bei meiner Mutter eine tolle Arbeit geleistet. Wir müssen sie leider wieder gehen lassen.
Ich habe euch Fotos von den Baumaßnahmen beigefügt.

Ich möchte mich mit einer herzlichen Umarmung verabschieden und mich bei dir und den Freunden von EPU bedanken.

Bis bald, Cesar

Cajamarca im Oktober 2019

LIEBE FREUNDE VON EL PUEBLO UNIDO,

wir grüßen euch mit derselben Herzlichkeit wie immer und hoffen, dass ihr bei bester Gesundheit seid. Wir können euch mittteilen, dass Annika und Jan bei guter Gesundheit sind und sich gut in das Arbeitsleben der Schule eingelebt haben. Sie sprechen immer besser Spanisch und fühlen sich in Cajamarca und der Schule sehr wohl.

Sicherlich haben euch Selma und Jule über ihren Aufenthalt Bericht erstattet. Die Beiden sind sehr nette und fröhliche Mädels, die sich bei allen Aktivitäten engagiert haben. Wir vermissen sie sehr. Die Beiden haben ihre Arbeitszeugnisse auch in Kopie für euch und die Diakonie mitbekommen. Wir hoffen, ihr habt sie erhalten.

Mit Freude können wir euch mittteilen, dass wir das 2. Buch mit Erzählungen, Gedichten, Liedern und Sprichwörtern, welche die Kinder aufgeschrieben haben und Moritz zusammengestellt hat, zum Druck gegeben haben. Letztendlich konnten wir es als Lernmaterial veröffentlichen. Es ist schön zu sehen, dass die Kinder selber ihre eigenen Lernmaterialien erstellt haben, mit viel Kreativität und durch tolle Bilder ergänzt. Für die Druckkosten haben wir bisher kein Geld. Die Gemeindeverwaltung hat uns 3 Jahre lang die Unterstützung zugesagt, ohne dass etwas passiert ist. Dank der Unterstützung von Merle und Eli mit dem Verkauf von Stofftaschen (2000 Soles), Webarbeiten (1008 Soles) und Spenden von Marco und Freunden der Familie kamen dann 9000 Soles für die Druckkosten der 500 Bücher zusammen. Sobald wir die Bücher haben, werden wir Euch einige Exemplare zusenden. Ihr könntet dann Moritz, Merle und Eli ein Exemplar zukommen lassen. Die 3 Ideengeber freuen sich sicherlich darüber. Clara hat mit ihrem Freund die Schule besucht. Die Beiden waren auf einer Peru-Rundreise und wollten auch noch andere Teile des Landes kennenlernen und deshalb haben wir uns nicht getroffen.

Die Schule verschönert sich kontinuierlich. Gerade haben wir den Bereich mit den Spielgeräten fertiggestellt. Vom Bildungsministerium haben wir hierfür 8500 Soles bekommen. Durch verschiedene Aktivitäten der Eltern konnten wir die 20.000 Soles bezahlen. Wir hoffen, dass die Baumaßnahmen beendet sind, bis ihr uns besuchen kommt! Wir schicken Euch die Abrechnung von Juli, August und September. Das Geld von euch hat nur deshalb gereicht, weil wir nur die notwendigsten und wichtigsten Ausgaben getätigt haben.

Vielen Dank an alle!
Alsina und Nancy

Cajamarca im Januar 2020

LIEBE FREUNDE VON EL PUEBLO UNIDO,

wir haben ein neues Jahr begonnen und wünschen Euch beste Gesundheit und viel Erfolg. Das Jahr 2019 ist schnell vorbeigegangen mit viel Arbeit, wenig Schwierigkeiten und viel Erfolg und Befriedigung. Dafür danken wir Gott. Die meisten Kinder haben die erwarteten Lernziele erreicht. Einige mussten bestimmte Lerninhalte nacharbeiten und ganz wenige Kinder mussten die Klasse wiederholen, weil die Leistungen nicht ausgereicht oder die Eltern die notwendige Unterstützung nicht erbracht haben.

Am Ende des Jahres haben wir immer sehr viel zu erledigen und es gibt eine Menge Aktivitäten, Besprechungen und Aufarbeitungen. Über das Jahr hinweg haben wir mit der Stadtverwaltung mehrere Aktivitäten im Bereich Umweltschutz veranstaltet. Diesen Teil unserer Arbeit lassen wir uns offiziell bestätigen. Wir wurden vom Bildungsministerium und der UGEL (örtliche Bildungsbehörde) für unsere Arbeit ausgezeichnet. Und ganz speziell für die qualitativ hochwertige Schulausbildung, die der Entwicklung von Cajamarca von großem Nutzen sein wird. Unsere Tanzgruppe hat den ersten Platz unter allen Schulen gemacht und hierfür sowohl mehrere Auszeichnungen als auch 1000 Soles bekommen.

Das Bildungsministerium hat uns für den Erhalt der Schule letztes Jahr dreimal mit Geld unterstützt. 8500 Soles für die Gestaltung des Spielplatzes, 4500 Soles für Dachrinnen im 3. Stock und im Schulhof-Bereich, um das Regenwasser aufzufangen und 2660 Soles, um in den Klassenzimmern der Klassen 5 und 6 die Böden neu zu fliesen. Dank der Unterstützung der Eltern ist durch die neuen Baumaßnahmen die Schule noch schöner und freundlicher geworden!

Das lokale Bildungsministerium zahlt uns seit Oktober die Strom- und Wasserrechnung. Lehrerstellen haben wir jedoch nicht bekommen mit der Begründung, dass es hierfür keinen Etat gibt, denn auf dem Land und in der Stadt fehlen weiterhin Lehrer. Die Lehrerbezahlung ist unser größtes Problem. Dieses Schuljahr haben uns wieder 2 Lehrer verlassen, um an staatlichen Schulen mit besserem Gehalt zu arbeiten. Dieses Jahr gab es noch zwei Gehaltserhöhungen, nachdem die Gewerkschaft den Druck auf das Ministerium erhöht hat. Das macht uns sehr viele Sorgen.

Wir schicken Euch die Abrechnung von Oktober bis Dezember und einige Fotos. Die Lehrer und die CODAC grüßen Euch sehr herzlich,

Alsina und Nancy

Corona hat Peru fest im Griff, viel härter und existentieller, als das hier bei uns in Deutschland der Fall ist. Und das hat mit Armut und einem total überlasteten Gesundheitswesen zu tun. Zwar blieben die offiziellen Infektionszahlen in Cajamarca im März, April und Mai gegenüber der Hauptstadt Lima relativ niedrig, doch seit Juli steigen sie, trotz harter Quarantänemaßnahmen und Ausgangsperren über Monate hinweg. Unsere Freiwilligen Annika und Jan mussten im März ihren Freiwilligendienst wegen Corona abbrechen und zurückkehren. Ihre Aktion „Lebensmittelhilfe“ zeigt deutlich, was Corona in Cajamarca und Peru für arme Menschen konkret heißt: Hunger! Zwar gibt es von der Regierung Lebensmittelpakete für arme Menschen, doch die reichen nicht aus. Wie gut, dass es seit Ende Juli dank großer Resonanz diese weitere Lebensmittelhilfe für die Familien unserer Schulkinder gibt. Herzlichen Dank an alle, die sich an dieser Aktion beteiligt haben und beteiligen, vor allem an Annika und Jan! Dazu kommt die Angst vor einer Corona-Infektion, vor einem möglichen Krankenhausaufenthalt, zu dem selbst die Sauerstoffflasche und der benötigte Sauerstoff gekauft und mitgebracht werden muss, falls es überhaupt ein Bett im Krankenhaus für arme Menschen gibt und sie nicht abgewiesen werden.

Die meisten Mütter und Väter unserer Schulkinder verdienen ihren Lebensunterhalt im informellen Sektor, also durch Straßenverkäufe oder Tagelöhnerarbeit ohne feste Anstellung. Seit Corona sind diese Verdienstmöglichkeiten sehr reduziert oder brechen ganz weg, da durch **Ausgangsbeschränkungen und Ausgangssperren** in der langen absoluten Quarantänezeit von März bis Mai schlicht **kaum jemand auf der Straße** war, dem etwas hätte verkauft werden können oder der Arbeit anbietet. Finanzielle Reserven haben diese alleinerziehenden Mütter und Familien nicht.

Wer von den alleinerziehenden Müttern unserer Schulkinder als Haushaltshilfe in einem anderen reicheren Haushalt arbeitet, ist nicht viel besser dran, da viele in der harten Quarantänezeit entlassen wurden. Im Arbeitsministerium der Regierung liegt zwar endlich ein Gesetz zum Schutz der Hausangestellten vor und wird hoffentlich bis September verabschiedet, nachdem sich Peru 2019 dazu verpflichtet hat, die Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) auch für sie einzuführen. Arbeitsvertrag und Mindestlohn für Hausangestellte sollen also endlich rechtlich verbindlich festgeschrieben werden. Denn in der absoluten Quarantänezeit zwischen März und Mai hieß die Alternative für viele Hausangestellte Kasernierung in dem Haus, in dem sie arbeiten, ohne Kontakt zur eigenen Familie oder Entlassung, was für die meisten Frauen Entlassung bedeutete, da sie ja ihre Kinder nicht wochenlang allein lassen konnten.

Eine Form der Lohnfortzahlung für die Wenigen, die eine feste Anstellung haben, ist ebenfalls schwierig. Kurzarbeitergeld gibt es in Peru nicht. Zwar gibt es rechtlich verbindliche Arbeitsschutzmaßnahmen für Angestellte, doch wenn die Firmen keine Aufträge haben, entlassen sie trotzdem, und der Klageweg für die Entlassenen ist lang und aktuell aussichtslos.

Bleibt noch zu sagen, dass die Lehrer*innen und all diejenigen, die für unsere Schule arbeiten, selbstverständlich bezahlt werden, wie lange auch immer unsere Schule geschlossen bleibt – nach bisherigem Stand bis Ende dieses Schuljahres, also bis Weihnachten.

Wie kostbar ist jetzt die Vernetzungsarbeit unserer Rektorin Alsina Zegarra über die ganzen Jahrzehnte hinweg. Kontakt zu allen Familien und das Wissen um die Geschichte jeder Familie ermöglichen außer der Lebensmittelhilfe sogar Online-Unterricht über WhatsApp in dieser für die Kinder, Mütter, Väter, Lehrer*innen so schwierigen Corona-Zeit.

Cajamarca im April 2020

LIEBE FREUNDE VON EL PUEBLO UNIDO,

wir bedauern sehr, dass eure Reise nach Cajamarca, bedingt durch die Pandemie in dieser schwierigen und unerwarteten Zeit für die Welt, nicht stattfinden konnte. Wir grüßen euch mit der gleichen Herzlichkeit wie immer. Wir bitten den Herrn, dass wir alle bei guter Gesundheit bleiben, dass sich alles zum Besten wendet und vielleicht eine Chance entsteht, dass wir alle daran arbeiten, die Lebensbedingungen zu verbessern: mehr Menschlichkeit, mehr Gerechtigkeit, mehr Gleichberechtigung und mehr Würde, mehr Möglichkeiten, dass alle die gleichen Rechte und Verantwortlichkeiten haben, mehr verantwortungsvolle Entwicklung, indem wir an die Gegenwart denken und auch die zukünftige Generation nicht vergessen. Damit dies passiert, bedarf es einer Kommunikationsebene mit den Regierenden, um die Denkweise und die Herzen zu öffnen und einen Ort der Humanität entstehen zu lassen. Dies geschieht auch durch unsere Ausbildung in den Familien und in der Schule. Wir versuchen die Kinder zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten für die Gesellschaft zu erziehen.

Von Anfang an arbeiten wir in der Schule mit großer Anstrengung, mit vielen Schwierigkeiten durch das System, aber auch mit viel Erfolg und Zufriedenheit dank eurer solidarischen Unterstützung. Nur dadurch existiert die Schule! Januar und Februar sind normalerweise die Monate, in denen die Lehrer Ferien haben. Etliche Schüler mussten noch einiges nacharbeiten. Gleichzeitig haben wir die Eltern bei ihrer eigenen Weiterbildung unterstützt. Auch einige Lehrer haben sich weitergebildet. Andere Lehrer haben Kinder mit Lernschwierigkeiten in der Familie besucht. Am 12. März haben wir mit dem Schuljahr begonnen und nur 2 Wochen später alle Aktivitäten durch Anordnung der Regierung beendet. Alle mussten zu Hause bleiben, um eine Ansteckung zu verhindern. Uns blieb gerade noch die Zeit, um die Eltern über die weiteren Maßnahmen zu unterrichten. Die meisten Familien wohnen sehr beengt, oft nur in einem Zimmer. Bis jetzt haben sich noch keine Schüler und keine Eltern infiziert. Einige Familien sind zu ihren Angehörigen aufs Land gezogen.
In diesen Wochen der Quarantäne arbeiten die Lehrer im Online-Unterricht und das Bildungsministerium überträgt den Lernstoff für alle Vorschulkinder und die Grundschüler im Radio und im Fernsehen. Die Lehrer bieten auch andere Hilfen an, indem sie die Medien nutzen, welche die Familien zur Verfügung haben. Glücklicherweise

haben die Kinder ihre Schulbücher und Lernhefte noch zur Hilfe. Die Kinder, die auf das Land gezogen sind, kann man oft nicht erreichen. Wir hoffen, dass sich die Situation bald bessert, damit wir wieder in die Schule zurückzukehren können. Wann das sein wird, wissen wir nicht. Wir haben einige Verbesserung über das Bildungsministerium (MINEDU) erreicht.

- Die Schule wird wegen unserer Arbeit als eine der besten Schulen, die eine gesamtheitliche Ausbildung anbietet, ausgezeichnet. Der Grund hierfür ist, dass unsere Schüler bei Wettbewerben mit anderen Schulen und bei verschieden Aktivitäten ausgezeichnet wurden.
- Seit Oktober 2019 zahlt das Ministerium die Wasser- und Stromrechnung.
- Das Ministerium unterstützt uns seit März 2018 bei Renovierungsmaßnahmen der Schule. Zuerst mit 8550 Soles für die Renovierung der Toilette im ersten Stock mit Unterstützung der Eltern. In der zweiten Hälfte 2018 mit 4500 Soles, damit der Zementboden in 3 Klassenzimmern im 1. Stock durch Fliesen ausgetauscht werden konnte. Auch hier haben Eltern ebenfalls mitgeholfen. Im Jahr 2019 4800 Soles, um den Spielplatz mit Spielgeräten auszustatten und den Untergrund herzustellen. Das Geld, das am Schluss noch fehlte, haben die Eltern über Aktivitäten und durch Spenden beigesteuert. Ebenfalls mit Unterstützung des Ministeriums wurden für die Klassenzimmer Schränke und Arbeitsmaterialien angeschafft. In diesem Jahr wurde uns Geld zugesagt, um das Mauerstück fertigzustellen, welches noch nicht verputzt ist. Wegen der Schulschließung haben wir jedoch noch nichts bekommen.
- Seit letztem Jahr haben wir eine staatlich finanzierte Sportlehrerin und Materialien für den Unterricht bekommen.
- Wir erhalten weiterhin vom Staat und von den Ordensschwestern für 250 Kinder Nahrungsmittel für das Frühstück und das Mittagessen. Und wie ihr schon wisst, werden die Gehälter der Werkstattlehrer ebenfalls vom Staat bezahlt.
- Alle Eltern, denen es möglich ist, geben im Monat 20 Soles, damit wurden die Lehrergehälter um 400 Soles im Monat aufgestockt.
- Alle Lehrer und Angestellten der Schule arbeiten eine gewisse Zeit umsonst. Denn ihr Gehalt ist geringer als bei staatlichen Lehrern und sie arbeiten von 8 - 15 Uhr. Die Differenz beträgt 600-800 Soles. Trotzdem machen sie ihre Arbeit mit viel Engagement und Anstrengung.

Dieses Jahr haben uns 3 Lehrer verlassen, dafür kamen 2 Lehrer und eine Lehrerin hinzu. Wir konnten bisher nicht erreichen, dass die Lehrer vom Ministerium bezahlt werden. Es wird immer gesagt, dass es für solche Schulen, die keine staatlichen Schulen sind, keine Mittel gibt. Das Schulgesetz betrachtet unsere Schule als private Institution.
Wir haben euch die Abrechnung von Januar bis März beigefügt. Im März haben wir eine Gratifikation von 300 Soles ausbezahlt. Wir bedanken uns sehr für eure Unterstützung, für die Ausbildung der Armen und verabschieden uns mit Freundschaft und Zuneigung!

Alsina und Nancy

Cajamarca im Juli 2020

LIEBE FREUNDE VON EL PUEBLO UNIDO,

wir hoffen, dass ihr in den Zeiten der Pandemie bei guter Gesundheit seid und grüßen Euch mit der gleichen Herzlichkeit, wie immer. Wir sind sehr traurig und beunruhigt wegen der vielen Toten und der schlechten Gesundheitsversorgung, bedingt durch die fehlenden finanziellen Mittel. Die Menschen sterben vor dem Krankenhaus, denn es gibt keine Behandlung, keine freien Betten, keine Medizin und kein Personal, das die Kranken behandeln könnte. Die Bevölkerung schützt sich zu wenig, um eine Ansteckung zu vermeiden. Viele arme Familien sind auf der Straße, um jeden Tag nach etwas Essbarem zu suchen. Sie sterben lieber an COVID als zu verhungern. Die Lebensmittel-Unterstützung der Regierung reicht nicht aus und erreicht auch nicht alle Haushalte.
Bis im Mai gab es in Cajamarca sehr wenig Infizierte, bis viele Menschen, teilweise zu Fuß, von verschiedenen Orten der Küste nach Cajamarca kamen. Es wurden keine Tests gemacht und niemand wurde unter Quarantäne gestellt. Die Leute sind in ihre Dörfer gereist und haben den Virus verteilt. Somit wurden auch wir hier im Hochland infiziert.

Dank unserer Vorsichtsmaßnahmen haben sich nur 2 Familien angesteckt und in einer Familie ist die Großmutter einer Schülerin gestorben. Wir machen Online-Unterricht mit allen verfügbaren Mitteln, natürlich mit vielen Schwierigkeiten, aber wir bemühen uns, dass die Kinder das Schuljahr nicht versäumen. Vom Staat bekommen sie weiterhin die Schulbücher, Arbeitsmaterialien und das Frühstück gestellt. Wir bedanken uns bei den Freiwilligen für ihre Unterstützung, damit wir noch zusätzlich Nahrungsmittel für das Mittagessen haben. Im Monat August haben wir Nahrungsmittel gekauft und zusätzlich zu der staatlichen Unterstützung verteilt.

Euch allen vielen Dank für die Unterstützung.
Wir haben Euch Belege und einige Bilder zukommen lassen.
Bis zum nächsten Mal verabschieden wir uns von Euch
mit einer herzlichen Umarmung,

Alsina und Nancy

Cajamarca im Juli 2020

LIEBE FREUNDE VON EL PUEBLO UNIDO,

diesen Brief möchte ich beginnen mit herzlichsten Grüßen an euch, eure Familien und Freunde. Ich hoffe, dass ihr alle bei bester Gesundheit seid in dieser schwierigen Zeit. Wir sind alle wohlauf und versuchen uns vor dem Virus zu schützen. Wir hoffen, dass wir diese Pandemie gut überstehen werden.
Wir haben es sehr bedauert, dass eure geplante Reise nicht durchgeführt werden konnte, denn wir hätten euch gerne fest gedrückt und die Zeit mit Euch verbracht. Aber es ist nur aufgeschoben und sobald es möglich ist, werden wir uns sicherlich wiedersehen. Eure Anwesenheit ist wichtig, um alle Aspekte der Schule gut zu verstehen und mit Euch darüber diskutieren zu können.

Dank eurer Hilfe konnten wir die Baumaßnahmen des 3. Stockwerks realisieren und euch hätten sie sicherlich genauso gut gefallen, wir mir.
Mit dem Geld aus dem Kostenvoranschlag konnten wir die Fassade der Stockwerke 1 bis 3 streichen. Als jedoch die Lehrer dies gesehen hatten, haben sie uns gebeten, auch die Klassenzimmer im ersten und zweiten Stock neu zu streichen. Wir haben dann die Bibliothek, das Sekretariat, das Lehrerzimmer und die Krankenstation frisch gestrichen und in zwei Zimmern Fliesen neu verlegt.

Im zweiten Stockwerk hatten wir jahrelang kein Dach und deshalb waren dort die Wände und Decken in einem sehr schlechten Zustand. Nicht zuletzt, weil wir schon lange keine Renovierungsarbeiten mehr durchgeführt hatten. Wir mussten alles sorgfältig reinigen und mit guter und teurer Farbe streichen. Dies erforderte einen großen Arbeitseinsatz. Die Wände unter den Treppen haben wir ebenfalls gestrichen und dadurch ist ein schöner Stauraum für die Sportgeräte entstanden.

Das Metallgeländer, welches die Solaranlage umgibt, war ebenfalls nicht im Kostenvoranschlag vorgesehen, ist für die Wartung der Solaranlage jedoch dringend notwendig. In der ursprünglichen Planung war die Solaranlage im Dach integriert und somit kein Geländer nötig. Da wir die Planung ändern mussten, benötigten wir auch ein Geländer. Das Dach des Auditoriums war ebenfalls undicht und wir mussten die Dachrinnen ausbessern und den First neu decken.

Im Nebengebäude im zweiten Stock sind Teile der Decke heruntergefallen. Da Verletzungsgefahr bestand, mussten wir die Decke erneuern. Der alte Lehmputz wurde ersetzt. Diese Arbeiten mussten vorgezogen und die Mittel vom Budget des dritten Stockwerks verwendet werden. Die Arbeiten konnten nur von außen erfolgen, deshalb hatten wir mehr Materialkosten und Arbeitsstunden.
Die Dachziegel auf der Mauer zur Straße Av. Manuel Seoane wurden von den Vätern erneuert und die beschädigten Dachziegel ersetzt. Anschließend musste alles gestrichen und wieder neu verlegt werden.
Durch das Gewicht des dritten Stockwerkes haben sich die Fenstergitter verformt. Dadurch entstand Druck auf die Fenster und das Glas, eine Gefahr für die Kinder. Ein größeres Risiko für das Gebäude bestand nicht, aber um ein Zerspringen der Scheiben zu verhindern musste das Problem behoben werden. Alle Fenster und Türen wurden ausgebaut, um genügend Dehnraum zu schaffen, damit keine Spannungen mehr entstehen können - und dann wieder eingebaut.

Wie ihr seht, mussten wir einige notwendige Arbeiten durchführen und es sind damit natürlich Mehrkosten entstanden, die wir im Kostenvoranschlag nicht berücksichtigt hatten. Ich musste hierfür die 5000 Dollar, die für die Photovoltaikanlage vorgesehen waren, verwenden. Nur so konnten die Baumaßnahmen weitergehen und ich konnte verhindern, dass die Arbeiten zum Stillstand gekommen wären und die Arbeiter die Baustelle verlassen hätten.
Wir haben bis jetzt 421.859,55 Soles für die Baumaßnahmen ausgegeben. Die Einzelabrechnungen werde ich euch schrittweise zur Verfügung stellen. Durch die Pandemie sind einige Abrechnungen im Verzug. Ich schätze, uns werden am Ende ca. 38.000 Soles fehlen, um die geplanten Baumaßnahmen abzuschließen. Ein Großteil des Geldes ist für die Erhaltung der Bausubstanz und wir müssen sehen, wie wir die Arbeiten abschließen können.
In einer PDF-Datei sende ich euch die genaue Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben über die letzten Monate hinweg.

Wir haben in Cajamarca eine deutliche Zunahme von Corona-Infektionen, bedingt durch die Menschen, die an der Küste gearbeitet haben, arbeitslos wurden und dann in ihre Dörfer zurückgekehrt sind, ohne die Coronaregeln zu befolgen. Der informelle Arbeitsmarkt ist in Zeiten von Corona sehr schwierig für die Menschen.

Lieber Andi, ich möchte nicht schließen, bevor ich mich nicht bei Euch für eure Unterstützung bedankt habe. Ich grüße eure Familien und Freunde von EPU. Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr sie jederzeit an mich richten!

Viele Grüße, Cesar

Cajamarca, 31. August 2020

LIEBE FREUNDE VON EL PUEBLO UNIDO, liebe Carina,

es war eine große Freude deine Mail zu bekommen, die du an Cesar und mich geschrieben hast und ich möchte dir gerne antworten und dich und alle anderen grüßen: Jana, Nicolai und die Freunde von El Pueblo Unido, alle Freiwilligen, die an der Schule waren, an die wir uns so gerne erinnern, an ihre Unterstützung und ihre Arbeit mit den Kindern, den Lehrern, die für uns alle sehr wertvoll war und ich glaube, für sie sicherlich auch. Nun sind sie weiter bemüht Geld zu organisieren für die Kinder und ihre Familien, damit sie etwas zu Essen haben, da das Bildungsministerium uns nur Produkte für das Frühstück gibt. Die sonstige Unterstützung über die religiösen Schwestern, die uns mit Lebensmitteln für das Mittagessen unterstützt haben, kommt zur Zeit der Pandemie nicht. Die Väter und Mütter der Familien, die nicht arbeiten können, haben es schwer, deshalb sind sie glücklich und dankbar, die zusätzlichen Lebensmittel von den Freiwilligen zu erhalten.

Dieses Jahr konnten sich alle Schüler des letzten Schuljahres aufgrund der Pandemie nicht auf einer weiterführenden Schule einschreiben. Von den 245 Schülerinnen und Schülern können 13 Kinder nicht am Unterricht teilnehmen, da sie nicht wissen, wie sie dies anstellen sollen. Sie sind aufs Land gezogen, wo es keine Internetverbindung, kein Radio und auch kein Telefon gibt. Diese Situation bedauern wir sehr.

Heute schicken wir euch den Zahlungsnachweis über den Kauf der Lebensmittel von 3,463.00 Soles und einige Fotografien, die die Mütter gemacht haben bei der Lieferung der Produkte vom Staat. Die Mütter kommen zur Schule, halten alle Sicherheitsmaßnahmen ein, tragen Masken, waschen die Hände, benutzen Alkohol zum Desinfizieren und halten Abstand. Marixa, die für die Austeilung der Waren verantwortlich ist, bekommt zusammen mit dem Schulspeisungskomitee, das aus Müttern und 2 LehrerInnen besteht, die Produkte jeden Monat geliefert. Sie verteilen die Essensprodukte in drei Abschnitten: am Dienstag für die Kindergartenkinder, am Mittwoch für die erste und zweite Klasse, am Donnerstag für die dritte und vierte und am Freitag für die fünfte und sechste Klasse. So ist jeder Tag geordnet und es sind nicht gleichzeitig so viele Leute in der Schule, um den Kontakt untereinander möglichst zu vermeiden.
Da der Wechselkurs von Dollar zum Soles gestiegen ist und wir mehr Soles erhalten, zahlen wir entsprechend den Lehrern jeden Monat so viel wie möglich. Dazu kommen die drei Prämien für das Jahr und monatlich etwas für die Rente, wie ihr dem Bericht entnehmen könnt, den wir euch alle drei Monate schicken. Bezogen auf das gesammelte Geld, das wir über die Freiwilligen bekommen haben, habt ihr uns 3.000 Dollar geschickt, die wir für 3,51 Soles gewechselt haben. Das ergab 10.550 Soles. Wir haben geschaut, dass das Geld für 3 Monate reicht, also jeden Monat etwa 3.500 Soles.

Die Bildungsarbeit, von der wir in unserem letzten Brief erzählt haben, den wir mit den Monatsrechnungen von April, Mai und Juni an Andy geschickt haben, läuft aus der Ferne und gestaltet sich oft schwierig. Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten alle ohne einen richtigen Plan von morgens bis abends, um einen Zeitpunkt zu erwischen, an dem sie mit den Kindern in Kontakt kommen können und ihre Klasse erreichen, über Handy, ab und zu über einen Fernsehkanal, wenn die Familien einen Fernseher zu Hause haben. Das staatliche Programm nennt sich „Wir lernen zu Hause“ und wird in ganz Peru ausgestrahlt. Unsere LehrerInnen müssen den Unterricht ergänzen und das, was fehlt, aufpeppen, damit es besser zu verstehen und zu lernen ist. Sie versuchen dort zu Hause anzurufen, wo in den Familien gleich mehrere Kinder unterschiedlicher Klassen wohnen und warten dann darauf, bis sie die Hausaufgaben zugeschickt bekommen. Dann müssen sie in der Lage sein diese auszuwerten.

Glücklicherweise helfen uns die Schulbücher sehr bei unserer Arbeit. Wir haben sie im Februar vom Bildungsministerium bekommen und noch versucht, sie jedem Schüler mitzugeben. Zu den Kindern, die wir nicht erreicht haben, sind die Lehrer nach Hause gefahren. Sie suchen die Schülerinnen und Schüler immer wieder zu Hause auf, um Fotokopien vorbeizubringen oder nochmal etwas zu erklären, damit die Schüler das Schuljahr nicht verlieren.
Es ist ein ganz anderes Jahr mit viel mehr Arbeit, auch für die Väter und Mütter, die notwendigerweise ihre Kinder begleiten müssen, damit sie an den Schulaufgaben auch arbeiten.

Die Pandemie hat unser aller Leben verändert, aber zum Glück haben wir dieses Jahr lauter LehrerInnen, die sehr verständnisvoll und verantwortungsbewusst sind, die ihre Arbeit mit viel Mühe und Engagement gestalten - trotz einem niedrigeren Lohn als im Jahr davor. Da die Eltern sonst monatlich 20 Soles pro Kind für die Schule zahlen mussten, hatten wir normalerweise 400 Soles mehr zur Verfügung. Aber der Dollar ist wegen der Pandemie gestiegen und dadurch haben wir mehr Soles erhalten. So können wir jeden Monat etwas mehr zahlen, je nachdem, was im Augenblick möglich ist. Glücklicherweise werden die Wasser- und Stromdienstleistungen vom Staat bezahlt und so können wir hier die Kosten auf ein Minimum reduzieren. Die Lehrerinnen und Lehrer verstehen die Situation.

Wir mussten das Programm „Zoom“ runterladen und bezahlen, was nicht viel gekostet hat. So können wir die monatlichen Treffen und pädagogischen Tagungen mit allen Lehrerinnen und Lehrern gestalten, um die Lerneinheiten zu planen, sowie die Versammlung mit den Vätern und Müttern der Kinder, die alle zwei Monate stattfindet. Wöchentlich geben wir Informationen an das Bildungsministerium, indem wir Formulare ausfüllen müssen. Auch gibt es Schulungen über Gewalt in Familien und wie man die Familien aus der Entfernung dabei begleiten kann.
Es ist ein Wunder Gottes, dass keines unserer Kinder sich bisher mit dem Virus angesteckt hat, obwohl sie mit ihren Familie meistens in einem einzigen Zimmer leben - mit nur wenig sanitärer Ausstattung, auch wenn einige Familienmitglieder, wie Großeltern und Onkel und Tanten gestorben sind.

Über die Arbeit auf dem Schulgelände hat Cesar euch detailliert geschrieben. Ich weiß, dass der Speisesaal mit keramikbedeckten Böden und Wänden für bessere Hygiene und Reinigung wohl sehr schön aussieht. Der Holzofen wurde entfernt, weil er bereits seine Zeit abgeleistet hat und weil trotz des Schornsteins Rauch in die zweite, fünfte und sechste Klasse gelangt ist.

Über meine Gesundheit muss ich euch berichten, dass ich von Juli bis letzte Woche an einer Lungenentzündung erkrankt war. Ich gehe nicht mehr aus dem Haus und bekomme auch keine Besuche mehr, aber trotz der Tatsache, dass der Corona-Test negativ ausfiel, waren die Symptome gleich, wie bei einer Corona-Erkrankung. Glücklicherweise ist Oreto Krankenschwester und so wurde ich zu Hause behandelt und sie hat sich sehr gut um mich gekümmert. Ich wurde isoliert, mit Sauerstoff und Antibiotika versorgt und auch die Ärzte von der Sozialversicherung haben mich besucht.

Gott hat mir trotz meines Alters eine neue Chance zum Leben gegeben und ich fühle mich jetzt wieder gut und arbeite bereits wieder. Ich bin dankbar und glücklich, wieder in der Lage zu sein, mit den Kindern zu arbeiten, die so sehr die Solidarität von uns allen brauchen.

Diesen Monat wurde Reis und Öl gekauft und Nudeln, die die Kinder so gerne mögen und die sie mit Fisch aus der Dose zubereiten können. Milch und andere Produkte, die sie vom Staat bekommen und die sie mit Gemüse kombinieren können, ermöglicht ihnen so, ihre Ernährung zu verbessern. Jede Familie bekommt 2 Kilo Reis pro Kind, einen Liter Öl und zwei Pakete Nudeln. Soviel für heute.
Ich schicke euch meine Liebe, meine Freundschaft und eine Umarmung aus der Ferne!
Alsina

BERICHT VON ANNIKA

Queridos amigos de EPU,

Als ich letztes Jahr im August zusammen mit Jan in den Flieger stieg und wir Deutschland verlassen haben, hätten wir uns wohl alle nicht vorstellen können, was das Jahr 2020 mit sich bringen wird. Dass in unserem Fall unser Freiwilligendienst von einem Tag auf den nächsten beendet sein sollte und wir unser zweites Zuhause in Cajamarca mit all den liebgewonnen Menschen ohne einen letzten Gruß und Umarmung verlassen mussten, daran dachte wohl keiner. Noch immer fällt mir der Gedanke an den abrupten Abschied ganz schön schwer, doch lässt mich dies gleichzeitig glücklich und dankbar auf die wundervolle Zeit zurückblicken, worüber ich Euch gerne im Folgenden berichten möchte. Beginnen möchte ich gerne bei unserer Rückkehr in Cajamarca nach dem Zwischenseminar im Februar.

Die Projektidee

Nach der wunderschönen Weihnachtszeit bei Alsina und unserem Mentor Victor, der beeindruckenden Reise durch Peru und dem darauffolgenden Zwischenseminar, hätte ich mich nicht glücklicher schätzen können, wieder in Cajamarca sein und vor allem bald wieder alle Kindern und Kollegen*innen in die Arme schließen zu können. Ein Gefühl von „nach Hause kommen“ machte sich in mir breit und ich merkte, wie wohl ich mich an diesem Ort und Umfeld fühlte. Die restlichen Ferienwochen im Februar nutzten Jan und ich zur Ausgestaltung des bevorstehenden Schulprojekts. Wir hatten uns lange überlegt, wo wir uns am besten zusammen mit den Kindern einbringen könnten. Uns war es wichtig, dass jeder sich mit dem Projekt identifizieren kann, es den Kindern einen Nutzen und Lerneffekt bringt und ihnen vor allem beim Gestalten großen Spaß bereitet. Über das letzte Schulhalbjahr hinweg ist uns aufgefallen, dass es lediglich im Direktorat eine Schuluhr gibt und nur wenige Schüler ein Ziffernblatt kennen oder lesen können. In der Pause folgten oft Fragen, wie: „Professor, wie viel Uhr ist es?“ oder „Señiorita, kannst du mir zeigen, wie du deine Uhr liest.“ Wir wollten dem Thema „Zeit“ mehr Bedeutung schenken. So kamen wir also auf die Idee, aus Holzplatten kleine Wanduhren (verschiedenster Form, siehe unten) für jedes Klassenzimmer zu sägen, die daraufhin von den Schülern*innen bemalt und verzieht werden sollten. Zum Schluss wäre jeweils noch das Uhrwerk angebracht worden. In Form einer Projektwoche wollten wir außerdem die Historie der Uhr mit einbringen und Fragen nachgehen, wie: „Wie konnten bereits die Incas die Uhrzeit bestimmen?“ (Stichwort: „Intiuanta“ (quechua) zu Deutsch Sonnenuhr) und „Was brachte die Revolution der mechanischen Zeit mit sich?“. Nach unterstützenden Gesprächen mit Alsina und ihrem Sohn César konnten wir so den ersten Prototyp aus Karton herstellen und die ersten Materialien sammeln.

Beginn des neuen Schuljahres

Der Beginn des neuen Schuljahres brachte einen großen Wandel mit sich. Die Bauarbeiten in der Schule schritten in den Ferien schnell voran, sodass wir zum Schuljahresbeginn im März in die neuen Klassenzimmer umziehen konnten. Die 2-4 Klässler bezogen die neuen Klassenzimmer im zweiten Stockwerk, während die 3-5 añitos vom Inicial in die Klassenzimmer der 2-4 Klässler umzogen. Für die Erst-, Fünft-, und Sechstklässler ging es dagegen in ihre alten, frisch gestrichenen Klassenzimmer zurück. Auch im Lehrerkollegium gab es den einen oder anderen Wechsel. Da uns letztes Jahr leider zwei Kolleginnen und Pablo, ein langjähriger und liebgewonnener Lehrer der 5ten Klasse, traurigerweise verlassen mussten, war der Bedarf groß, passende neue Lehrer zu finden. Hinzu kam, dass Alsina durch ihren Sturz im November gesundheitlich immer noch sehr angeschlagen war. Doch Alsina wäre nicht Alsina und eine großartige Schulhüterin, wenn sie nicht alles in ihrer Macht Stehende tun würde, um die Schule mit allen Widrigkeiten am Laufen zu halten.

Der erste Schultag wurde mit einem großen Schulfest eröffnet, zu dem die ganze Familie eingeladen war. Es wurde getanzt, gesungen und feierlich die neuen Klassenzimmer eingeweiht. Auch ich durfte eine Klasse höher rutschen und meine alte erste Klasse in die zweite begleiten. Der Tag war schlichtweg ein großes Fest des Wiedersehens und der Freude.

Die Sorge um Corona

Zwei Wochen verflogen und die weltweiten Nachrichten über „Covid19“ erreichten auch Peru. Die Sorge, dass das Virus von Europa nach Peru „überschwappen“ könnte, war sehr groß. In der Schule machten wir daher die Kinder und die Familien zunehmend auf das Virus aufmerksam, erklärten, wie man sich schützen könne und bauten in den Schulalltag mehrmals gemeinsame Routinen zum Händewaschen und Desinfizieren ein. Am Donnerstagvormittag (12. März) erreichte uns

dann schließlich die Nachricht des peruanischen Ministeriums über die sofortige Schließung aller privaten und staatlichen Schulen und Universitäten. Wir alle waren besorgt, wie es mit den Kindern weitergehen würde, da die Eltern an ihren Verkaufsständen ihrem gewohnten Alltag bis dato nachgingen.

Während der Quarantäne schien die ganze Stadt still zu stehen. Keine laut aufheulenden Autos, kein Hundegebell, keine Durchsagen der Marktverkäufer mit ihren Megafonen („piña, piña, piña“) und auch keine Musik von privaten Feierlichkeiten. Alles schien wie ausgewechselt. Auch die Begegnung vieler Peruaner*innen auf dem Markt uns gegenüber veränderte sich. Wir wurden misstrauisch beäugt und Menschen wechselten plötzlich die Straßenseiten, da man durch unsere Erscheinung vermutete, wir könnten mit dem Coronavirus infiziert sein oder es erst kürzlich aus Europa mitgebracht haben. Die Maßnahmen zur Ausgangssperre und die Zahl der Infizierten spitzten sich täglich zu.

Jan und ich waren währenddessen viel im Austausch mit der Diakonie, die uns kurze Zeit später mitteilte, dass alle weltwärts-Freiwilligen ihre Einsatzstelle verlassen müssen; - für uns schlichtweg ein Schlag ins Gesicht. Nur neun Stunden nach erhaltender Erlaubnis wurden wir dann am Donnerstagmorgen, den 2. April, unter Polizeieskorte zusammen mit anderen deutschen Freiwilligen und Touristen aus Cajamarca ausgefahren. Zeit für einen Abschied blieb kaum und war zu dem Zeitpunkt durch die Ausgangsperre schlichtweg nicht möglich. Es fühlte sich alles so leer und unreal an! Unsere 3-tägige Heimreise führte uns über die Küstenstadt Trujillo nach Santiago de Chile und dann nach Frankfurt, wo wir von unseren Familien begrüßt wurden.

Wieder in Deutschland

Die Zeit zurück in Deutschland wollten wir aber nicht mit Herumsitzen und weiterem Trauern verbringen. Von Alsina, ihrer Familie, Victor und unseren peruanischen Freunden erfuhren wir, wie sich täglich die Situation in Cajamarca und in vielen Familien (darunter auch solche von Aulas Abiertas) verschlechterte. Wir nahmen dies zum Anlass, um gemeinsam mit den Vorfreiwilligen und vorrangig mit EPU eine Lebensmittelaktion für die Familien der Schule ins Leben zu rufen. Wir hätten

uns nicht dankbarer und glücklicher fühlen können, wie schnell dank der großen Hilfe der Vereinsmittglieder von EPU auf die Aktion aufmerksam gemacht werden konnte, welch große Unterstützung wir von all euch Förderern erfahren durften und welche gigantische Spendensumme dabei zusammenkam! In diesem Sinne nochmal aller allerherzlichsten Dank! Außerdem wollten Jan und ich am Englischunterricht für die Kinder festhalten. Nachdem wir von Alsina erfuhren, dass mit fast allen Familien der Kontakt via WhatsApp hergestellt werden konnte, kamen wir zu dem Entschluss, selbst gedrehte Englischvideos zu erstellen. Dank der Unterstützung von Alsina und dem Kollegium können so die Videos in WhatsApp-Gruppen an die Kinder verschickt werden und sie erhalten wöchentlich die Möglichkeit, neue englische Begriffe und Grammatikeinheiten zu erlernen.

Abschließend möchte ich noch ergänzen, dass ich bei all der Trauer über unseren plötzlichen Abbruch, das große Glück hatte, in den 8 Monaten vieles über das Land, die Menschen, die Sprache und die Kultur erlebt zu haben. Ich durfte mit einem Koffer voll Freundschaften, Liebe und Begeisterung für dieses Land und die Menschen zurückkehren. Die Zeit in Peru wird immer ein Teil meines Herzens sein und ich bin dankbar über jede Begegnung, jedes Gespräch und die vielen Erfahrungen, die ich machen durfte. Herzlichen Dank an Aulas Abiertas, EPU und allen Förderern*innen, die seit Jahren das Projekt mit so viel Herzblut und Einsatz unterstützen!

Seid herzlich gegrüßt, Annika

BERICHT VON JAN

Es ist unglaublich, wie schnell die Zeit in Peru verflogen ist. Am Anfang meiner Reise hätte ich nie gedacht, dass es sich wie ein vierwöchiger Ausflug anfühlen würde - doch da hatte ich mich gewaltig getäuscht. Alles fing an mit der Ankunft am Flughafen in Lima. Ich war hundemüde, doch die stürmische Begrüßung von der Tochter unserer Rektorin ließ die ganze Müdigkeit vergehen und ich spürte die Energie in mir. Wir blieben einige Tage in Lima, bis wir endlich nach Cajamarca fuhren. Dort angekommen gingen wir direkt in die Schule, um mit unserer Arbeit anzufangen. Die erste Woche war relativ hart, denn ich musste mich erst ein wenig eingewöhnen. Ebenso machte die Zeitverschiebung mir einen Strich durch die Rechnung. Doch nach diesen anfänglichen Problemen ging es nur noch bergauf. Schon in der zweiten Woche fing ich mit dem Englischunterricht in den verschiedenen Klassen an und freute mich, endlich als Lehrer fungieren und den Schüler/innen helfen zu können. Während des Sportunterrichts half ich sehr gerne mit, worüber sich die Lehrer freuten.
Es ist schwer, alles Wichtige oder alle Erfahrungen zu nennen, da es einfach den Rahmen dieses Berichtes sprengen würde! Ich versuche mich kurz zu halten und alles Wichtige aufzuzählen: In der dritten Woche ging es los mit dem ersten Ausflug. Mit der ganzen Schule (ca. 190 Schüler) fuhren wir los zu einer Kuhkoppel. Dort angekommen schauten wir uns die ganzen Kühe an und hatten sehr viel Spaß. Es war einer der erholsamsten Tage während der Schulzeit, der mir wieder richtig Energie gab. Was mir vor allem so an der Schule gefiel, sind die „Monatsthemen". Angefangen mit verschiedener Pflanzenkunde bis hin zu verschiedenen Tänzen oder sogar kleinen Aufführungen war alles dabei. Meistens bereiteten die Schüler einen Tag vor dem ganzen Spektakel ihre Sachen vor, dazu wurde irgendetwas gebastelt oder eine Choreografie eingeübt, die dann am nächsten Morgen sitzen musste. Sehr beeindruckend waren auch die morgendlichen Begrüßungsrituale. Jeden Montag wurde die Nationalhymne gesungen und Gott für alles gedankt, was er tut für die Schule und die Kinder. Während unserer Zeit dort merkte man nicht nur eine Veränderung bei den Schülern, sondern auch sehr gewaltig am Schulgebäude. Jeden Tag wurde was verändert. In den ersten Monaten wurde vor allem die Fassade abgeschmirgelt und der dritte Stock weiter ausgebaut, den wir dann auch kurz vor den Weihnachtsferien beziehen konnten. Kurz vor den Weihnachtsferien gab es viel zu erledigen, denn es waren die ganzen Umzüge geplant, die noch anstanden. Bevor dies geschah, hatten wir einen Tag, an dem wir alle Tische und Stühle herrichteten und wieder einließen, bevor endlich die wohlverdienten Ferien kamen. Während der Ferien planten wir das Uhren-Projekt zu Ende und besorgten schon die ersten Gegenstände und bauten auch einen Prototyp. Die Weihnachtszeit verbrachten wir sowohl bei Alsina als auch bei Victor, die sich wundervoll um uns kümmerten und schafften, dass ich mich geborgen fühlte. Leider verstrichen die Ferien rasend schnell. Bevor die offizielle Schule anfing, trafen wir uns mit den ganzen Lehrern und räumten noch vollends alle Klassenzimmer ein und machten klar Schiff, damit die Schule wieder losgehen konnte. Während der Ferien hatte sich einiges getan. Wir bekamen ein paar neue Lehrer und die Schule hatte einen ganz neuen Anstrich bekommen. Voller Vorfreude stürzten wir uns in ein neues Schuljahr, doch die Freude sollte nicht so lange halten. Nicht mal zwei Wochen und Corona bescherte uns einen Abbruch des Freiwilligendienstes auf eine ganz neue Art und Weise! Wir dachten, wir könnten uns in Peru vor dem Virus schützen und würden mit der Schule direkt im Anschluss unter Beachtung einer kleine Pause wieder weiter machen, doch da täuschten wir uns sehr. Wir konnten uns leider von niemandem verabschieden und mussten abreisen! Wieder in Deutschland angekommen, wollten wir uns weiterhin für die Schule einsetzen und drehten Lernvideos in Englisch, die den Kindern mehr Freude am Lernen geben sollen. Zusätzlich riefen wir auch noch zu einer Spendenaktion „Lebensmittelhilfe" auf, die dafür gedacht ist, die Kinder und Familien unserer Schule weiterhin mit Essen zu versorgen! Denn durch Corona drohen viele Familien in Peru zu verhungern.

Ich bedanke mich recht herzlich, dass ich durch euch so viel erleben und erfahren durfte, was mir niemand mehr wegnehmen kann. Die Erfahrungen werden mich für immer begleiten und eine ganz neue Sichtweise über das Leben geben - im positiven Sinne natürlich.☺

Jan

NEUE WELTWÄRTS-FREIWILLIGE

Obwohl sich schon wieder zwei junge Menschen gefunden haben, die für ein Jahr als weltwärts-Freiwillige nach Peru reisen wollten, mussten wir - in Übereinstimmung mit dem Diakonischen Werk Stuttgart – den schweren Entschluss fassen, in diesem Jahr keine neuen Kandidaten nach Cajamarca zu entsenden. Wegen Corona sind die Rahmenbedingungen für einen Freiwilligenaufenthalt einfach nicht gegeben. Wir bedauern dies sehr, weil die Bewerber sicher enttäuscht sein werden.

So schrieb z.B. Romy Michelbach aus Nordheim bei Heilbronn: „Nachdem ich dieses Jahr mein Abitur abgeschlossen habe, bin ich dankbar für die Möglichkeit, in eine neue Kultur im Hochland Perus eintauchen zu dürfen, andere Lebensweisen kennen zu lernen, mich einzubringen und selbst dazu zu lernen.“

Natürlich hoffen wir sehr, dass im Blick auf die Pandemie die Welt im nächsten Jahr wieder anders aussieht und wir die Freiwilligen-Entsendung wieder aufnehmen können!

IMMERWÄHRENDER KALENDER

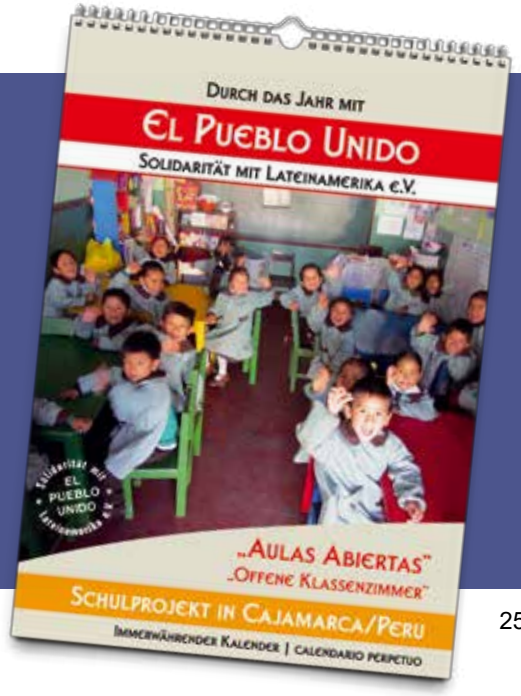
LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER UNSERER SCHULE,

auf der Suche nach Möglichkeiten, die Finanzierung der Lehrkräfte in Cajamarca auf solide(re) Beine zu stellen, hat Anette in ihrem **LOGO! dasKreativbüro** eine von uns allen lange gehegte Idee umgesetzt und einen wunderschönen immerwährenden Kalender gestaltet.

Auf starkem Papier in A5 mit Spiralbindung steht für jeden Monat das Unterrichtsthema der Schule mit einem passenden Bild oder Foto der Kinder ansprechend im Mittelpunkt. Unten ist ein Kalendarium ohne Jahreszahl, in das man gut beispielsweise Geburtstage eintragen kann.

Der Lehrplan von Aulas abiertas hat, wie die meisten wissen, jeden Monat einen Schwerpunkt, der dann in allen Klassen und allen Fächern auf ganz verschiedene Weise aufgegriffen wird. Zum Schuljahresbeginn im April heißt es: „Wir gehen fair miteinander um für ein gutes Zusammenleben“, und dann, unter anderem, „Zusammen mit unserer Familie nehmen wir am Schulleben teil“ oder „Wir arbeiten, um glücklich zu leben“, „Wir ernähren uns gut und ausgewogen, um gesund zu bleiben“, „Wir pflegen und kümmern uns um die Umwelt und ihre Bodenschätze, um gesund zu bleiben“, „Wir kennen, schätzen und schützen unserer Kultur“, „Wir sind Jungen, wir sind Mädchen, wir haben Rechte und haben Verantwortung“, „Frieden ist eine Folge von Gerechtigkeit“, usw.

Jeder von uns acht Vereinsmitgliedern kann gerne angefragt werden, wir schicken dann die gewünschte Anzahl an Exemplaren zu.



Der Kalender ist nicht nur schön, sondern auch interessant – zum einen, weil man ein bisschen sieht, was die Kinder dort zu den jeweiligen Lebensthemen machen. Zum andern ist es auch anregend für uns hier, die Auswahl kennenzulernen und für uns zu überlegen, was wir die Themen umsetzen würden im schulischen oder gesellschaftlichen Alltag, oder ob wir vielleicht andere Themenschwerpunkte hätten? Wir können und dürfen als Verein keine Einkünfte haben und deshalb gibt es keinen Verkaufspreis. Die bisher entstandenen Kosten haben wir Vereinsmitglieder unter uns aufgeteilt, und der Kalender soll gegen eine Spende oder für eine Spende oder einfach so als Geschenk unter die Leute kommen.

Natürlich haben wir dabei auch die Hoffnung, damit noch mehr Menschen zu einer regelmäßigen Unterstützung gewinnen zu können.

Der Schatzmeister des Vereins Prof. Dr. Holger Hebart legt bei der jährlichen Mitgliederversammlung am 26.07.2020 in Ammerbuch Pfäffingen den Kassenbericht 2019 vor:

Der Kassenstand des Vereinskontos betrug am 01.01. 2019	67.541,56 €
An Spenden gingen im Jahr 2019 insgesamt ein	65834,94 €
Zinsen/Gebühren	- 6,80 €

Überwiesen wurden an das Schulprojekt „Aulas Abiertas“ in Cajamarca	
- am 20.02.2019 (US$ 11400.-)	10.130,25 €
- am 23.04.2019 (US$ 11400.-)	10.202,30 €
- am 21.06.2019 (US$ 11400.-)	10.154,46 €
- am 20.08.2019 (US$ 11400.-)	10.362,60 €
- am 21.10.2019 (US$ 11400.-)	10.314,18 €
- am 20.12.2019 (US$ 11400.-)	10.316,95 €

Kosten Bau + Gratifikationen	
- am 10.04.2019	28.128,73 €

Insgesamt	89.609,47 €

Der Kassenstand des Vereinskontos betrug am 31.12. 2019	43.760,23 €

Anhand der Kontoauszüge nehmen die Vereinsmitglieder Gerlinde Keppler und Sabine Dietz die Kassenprüfung 2019 vor und bestätigen die Richtigkeit.

Schwäbisch Gmünd, den 26. August 2020

Prof. Dr. Holger Hebart

Solidarität mit EL PUEBLO UNIDO Lateinamerika

Spendenkonto:

ACHTUNG - NEUE BANKVERBINDUNG!

El Pueblo Unido - Solidarität mit Lateinamerika e.V.
VR Bank Tübingen eG
BLZ 640 618 54 I Kto.Nr. 125 640 01
IBAN: **DE17 6406 1854 0012 5640 01**
BIC: **GENODES1STW**

Internetadresse:

www.el-pueblo-unido.de

Verantwortliche des Vereins „El Pueblo Unido“:

Sabine Dietz &
Prof. Dr. Holger Hebart
Schapplachhalde 6
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171/9987679
sabine-f.dietz@gmx.de

Dr. Andreas Efferenn
Wolfskaulstraße 86
56072 Koblenz
Tel. 0261/4030331
efferenn@gmx.de

Gerlinde Keppler
Eichendorffweg 7
72119 Ammerbuch
Tel. 07073/302569
gerlinde.keppler@hotmail.de

Jana Völker
jana.voelker@web.de

Moritz Oberhausen
moritzoberhausen@gmail.com

Alja Knupfer
Schlosshof 5
71711 Höpfigheim
Tel. 07144/8194044
alessandra.knupfer@web.de

Carina Völker
Am Turnerheim 3
56072 Koblenz-Güls
Tel. 0261/2915959
carina.voelker@gmx.de

Peter Werkmann &
Anette Ganter
Menzelstraße 13
72461 Albstadt
Tel. 07432/22483
pwerkmann@web.de

Simon Kirschner
beatleskirschner@web.de

10/2020 LOGO! www.daskreativbuero.de